KASTELL, C.W.

Der
entlarvte
ADEPTUS REALIS
oder
Treuhertzige Warnung
an alle Liebhaber
der
Wahren Alchymie,
sich für allerhand bösen Alchymisten und Laboranten/ absonderlich aber für den in vergangenen Jahr herfür gekommenen Adeptum Realem zu hüten/ in einem
Gespräche
entworffen.
Darinnen man auch zugleich den Unterscheid eines wahren Adepti von einen falschen Mercklich Wahrnehmen Kan.

Leipzig
Zu finden in Groschuffs Buchladen/1716.

An
Einen Unbenannten
doch
Welt-bekannten
Vornehmen Ministre
eines
Grossen Königs
in
Europa

übergiebet und leget gegenwärtige Blätter auf Verlangen zu Dero hohen Schutz

in tiefster Demuth

Sr. Excellençe

gehorsamer Diener

M. W. K.

WELLCOME LIBRARY INSTITUTE

Chymischer Discurs zweyer Freunde und Liebhaber der wahren Alchymie.

Pyrander.

WJe sehe ich so unverhofft anitzo meinen alten bekannten Freund? Es ist mir ja von Hertzen lieb / daß ich denselben annoch vergnügt für meinen Ende sprechen soll.

Trollius. Und ich *gratulire* mir sonderlich die grosse Ehre und das Vergnügen zu haben / meinen *Patron* noch so *allard* und wohl *dißponiret* zu besuchen und aufzuwarten.

Pyr. Was bringet uns denn der Herr von seinen langen und weiten Reisen / gutes neues mit / ohne Zweiffel wird der Herr *Trollius* bey so unterschiedenen *Nationen* viele *profitable Curiosa Chymica*, und den *Lapidem Philosophorum* selbst ausgeforschet haben / denn ich erinnere mich sehr wohl / daß derselbe für seiner Abreise allhier einen begierigen Nachforscher und fleißigen *Laboranten* hierinnen abgab.

Troll. Mein werthester Herr *Pyrander*, Er bringet mich anitzo wiederum auf die *Materie*, davon wir ehemahls manche Stunde vergnüglich *discurriret* /

wenn es ihme für itzo gelegen fället / will ich ihm erzehlen / was mir hierinnen auf meiner Reise fürgefallen ist.

Pyr. Es soll mir von Hertzen lieb seyn / wenn mir der Herr seine *aventur*en hiervon erzehlen will.

Troll. Von Hertzen gerne / zumahl ich versichert bin / daß mein *Patron* gerne davon höret / und allezeit wiederum etwas zu *referir*en sich gefallen lässet? Ich gestehe / daß ich auf meinen Reisen nach nichts mehr so fleißig geforschet / als nach *reell*en *Chymi*sten und wahrhafften *Arcanis*, da ich denn auch überall / wo ich hingekommen bin / von so vielen *curieux*en Leuten und *Chymi*schen *Arcanis* habe reden hören / daß ich öffters Tages und Nachtes über nicht habe rasten noch ruhen können / bis ich dergleichen Künstler gesprochen / und theils durch vieles Bitten / theils durch *communicir*ung meiner *Arcan*en / theils durchs Geld (nachdem nemlich ein Künstler zu bewegen war) viele hundert solche *Arcana* aufgetrieben / welche aber alle mit einander / daß ichs kurtz mache / nach der Probe nicht so viel Nutzen abgeworffen / daß sie nur die Kohlen bezahlet hätten. Vielleichte wird mein Herr *Pyrander* indessen glücklicher gewesen seyn / weil er selbst noch immer / wie ich heute noch gehöret / Hand angeleget / und eine gute Bekanntschafft und Zugang von allen *Curiosis* allhier geniesset; Er *refer*ire mir doch ohnschwehr zu einen *divertissement*, aufrichtig / was ihme in meiner Abwesenheit hierinnen *arrivir*et.

Pyr. Ich will dem Herrn *Trollio* hiermit gar gerne auf-

ne aufrichtig dienen: Er weiß / daß ich nunmehro auf die 24. Jahr mit der *Alchymie* zu thun habe und bey mir etliche Hundert *Alchymi*sten und *Laboranten* von unterschiedenen Stande und *qualitæten* / aus- und eingegangen / davon die meisten auf meine Unkosten ihre *Processe* mit und ohne geschlossenen *Contracten* / *probiret* / theils auch auf anderer Liebhaber / theils auch auf eigene Unkosten *elaboriret* / aber alles ohne den geringsten Nutzen. Und ein anderer werther Freund / so mehrere Gelegenheit darzu jederzeit gehabt / welchen der Herr *Trollius* gar wohl kennet / zehlet solcher *Process*-Krämer gedoppelt so viel / hohen und niedrigen Standes / junger und alter Personen / die alle grosse *profitable Particularia* mit vermessenen Schwehren und grossen Prahlen fürgegeben haben / wenn es aber zum Treffen gekommen / ist es so kahl damit abgelauffen / daß sie mit Schimpff und Spott wiederum abziehen müssen / und so ja einer ein Pröbgen Gold oder Silber zum Vorschein gebracht / hat es vorher in denen *Metallen* / *Mineris* oder *Mineralibus* gestecket / und ist nur eine *Separation* und Scheidung gewesen / so aber nicht so viel Uberschuß abgeworffen / daß davon eine Kanne Kosent hätte können bezahlet werden. Welches schon vor hundert und mehr Jahren der Graf Bernhardus in seinem *Chymi*schen *Tractat de Lapide Philosoph.* und Battsdorff in seinem *Filo Ariadnes* auch angemercket / und erfahren haben / daß also zu aller Zeit einerley Fabelwerck mit der *Chymie* von denen falschen *Chymi*sten ist gespielet worden.

Troll. Ich höre wohl / der Herr *Pymnder* hat indessen zu Hause eben dergleichen *Fata* erfahren / als ich auf meiner weitläufftigen Reise / wir müssen uns trösten / daß wir keine Gelegenheit fürbey gehen lassen / einige Gewißheit davon zu erfahren / nach dem bekannten Sprichwort: **Was erfähret man unversucht?** Nunmehro können wir mit desto grössерer Gewißheit davon *discurri*ren was möglich und was unmöglich ist / darneben haben wir allerhand gute Handgriffe / auch die falschen Räncke und Handgriffe derer falschen betrüglichen *Alchymi*sten erlernet / und können also aus eigener Erfahrung und völligen Grunde andere ehrliche Leute davon abmahnen.

Pyr. Ja wohl / so viel haben wir mehr als zur Genüge und mit Einschrumpffelung des Beutels erlernet / fürwahr / wenn man einmahl angebissen hat / kan man sich gar schwehrlich wieder loß haspeln / die schöne Abwechselung derer im Feuer fürkomenden Dinge / locket immer weiter darzu an / und dasjenige Geld / so man einmahl darein gestecket / will man nicht stecken und fahren lassen / und das prahlerische Vorgeben und Auffschneiden derer sich dabey einfindenden *Alchymi*sten hält einen noch immer mehr auf / daß man dencket und hoffet / wenn ja nicht alles wahr / und ja nicht so grosse Brocken setzen könne / werde wenigstens doch so viel Uberschuß endlich können erhalten werden / daß ein ehrlicher Mann davon in Fried und Ruhe seinen gewissen Unterhalt werde haben können; aber weit gefehlet /

mit

mit Schaden wird man klug / und durch Anruffung Göttliches Beystandes / durch Lesung aufrichtiger *Philosophi*scher Schrifften / und eigene Hand-Anlegung / erkennet man hernach / woran es gelegen / daß man so lange im Finstern getappet. Mein Herr *Trollius* wird sich erinnern / daß ich schon ehemahls öfters erwehnet habe / daß es mit allen *Particularibus* eine Lauserey / schändliche Betrügerey / und nichtige Sache sey / wie mir dieses alle aufrichtige *Philosophi* in ihren Schrifften / und viele tausend jetziger Zeit lebende aufrichtige *Chymici* und *Laboranten* bezeugen müssen / wo einen nicht GOTT auf das *Universal*-Werck führet / wird es mit allen *Particular-Processen* wohl eine vergebliche Sache bleiben.

Troll. Ich bin nunmehro selbst des Herrn Meynung / nach dem Ausspruche der wahren *Philosophorum*, daß es kein *Particular* ausser dem *Universal* giebet / aber da finden sich nicht so viele / die sich solches andern zu lernen anbieten / wie in denen *Particularien* geschiehet / vielleicht fürchten sie sich / daß man gleich eine Probe von sie sehen wolle / ob sie auch *tingiren* können; Jedoch fället mir ietzo jählings bey / einen gedruckten Bogen gelesen zu haben / so in Leipzig im vergangenen Jahre heraus gekommen ist / mit den *Titul*, ADEPTUS REALIS: Worinnen der *Autor* ungewöhnlicher Weise sich der Welt öffentlich als einen *reellen* Besitzer der verborgenen und unschätzbaren Hermetischen Wissenschafft aufwirfft / und die Gewißheit davon *ocullariter* zu *demonstriren* / und denen Würdigen es zu offenbah-

ren sich erkläret. Diese Schrifft hat mich recht stutzig gemachet / und die Wahrheit zu bekennen / dazu angetrieben / daß ich mich *resolviret* / ohne Verzug umzukehren / und zu forschen / ob vielleicht jetzo die versprochene Zeit des *Eliæ Artistæ* fürhanden / da / wie alle Wissenschafften und Künste / also auch die verborgene Hermetische Kunst / werde offenbahrer und gemeiner werden; Damit ich nun diese Zeit nicht versäumen / und dieser *Adeptus Realis* sich nicht wiederum / wie die wahren *Adepti* gerne zu thun pflegen / unversehens verlieren möge / habe ich nicht rasten können / mich aufzumachen / und fleißig nach zu forschen / wo ich diesen *Adeptum Realem* ansichtig werden / und die grosse Ehre / ihn mündlich zu sprechen / seiner gütigen *Invitation* nach / haben könne / davon mir mein werthester *Patron*, zweiffels ohne / gute Nachricht wird ertheilen können / weil derselbe hier in *loco* ist / und von dieser Schrifft und seinen Auffenthalt gnugsame *Connoisance* haben wird.

Pyr. Mein lieber Herr *Trollius*, ich kan mich kaum des Lachens enthalten / da ich denselben so voller Begierden für mich sehe / den *Autorem*, nemlich den *Adeptum Realem* selbst zusprechen.

Troll. Warum kömmt meine Begierde in einer so wichtigen Angelegenheit dem Herrn so lächerlich für / ist denn irgend mein Bemühen vergebens / und auch dieses öffentliche Fürgeben ein Fabelwerck? Mein Herr *Pyrander* gebe mir doch Nachricht hiervon / ob Er denselben etwa schon gesprochen / und Ihm sein Fürhaben und Thun schon etwas bekannt ist?

Pyr.

Pyr. Ja leider! mehr als zu viel ist es mir bekannt / ich bedaure nichts mehr als die edle Zeit / die ich so vergebens habe zugebracht mit demselben zu sprechen.

Troll. Kan das möglich seyn / daß sich einer so verwegner weise in einer öffentlichen Schrifft für aller Welt *prostituiren* solte / der Herr hält mich auf und will mich nur etwas *vexiren*? Ich bitte dienstlich / er berichte mich doch ohnschwer / was ist es vor ein Mann / ist denn was an seiner Sache / wie er sie in seinen Bogen vorgiebt?

Pyr. Ich will den Herrn als einen alten aufrichtigen Freund und Gönner reinen Wein einschencken. Erstlich was seine Person anlanget / ist er ein Soldat gewesen / so sich ietzo für einem Hauptmann ausgiebt / und sich nennet *Capitain de Kastell.* Zum andern / was seine Sache anlanget / gläube ich nicht / daß aus einen Soldaten / der in der *Chymie* nicht *exerciret* ist wie er selbst gestanden / alsbald ein *Adeptus Realis* und völliger Besitzer des *Lapidis Philosophorum* werden kan / und wird mich auch solches niemand bereden zu glauben.

Troll. Der Herr berichte mich doch noch mit mehrern Umständen / ich sehe es ihm an / er weiß *specialia*, warum er solches nicht glaubet; Es könte ja wohl seyn / daß er die Kunst von einem andern *Adepto Reali* erlernet / deswegen er sich vielleicht *Adeptum Realem* nennet / und auf *oculare Demonstration provociret* / hat er denn solche *Demonstration* noch nicht gethan?

Pyr. Mein lieber Herr *Trollius*, er hätte es gerne gethan / wenn er nur *Tinctur* hätte.

Troll. Der Herr *Pyrander* werde nicht ungedultig ich muß noch ferner fragen: Was giebt er denn für / ist er ein guter *Philosophus*, und hat er ein gut Erkänntnüß in der Natur?

Pyr. Mein werther Herr *Trollius*, es stehet alles auf schlechten Grunde / wie der Herr ferner schon hören wird / darneben hat er schon selber frey von sich bekennet / daß er von *laborir*en nichts verstehe / und lässet sich auch nicht in *chymi*sche *Discurse* ein / damit er sich nicht verrathen möge.

Troll. Was giebt er aber vor / wie er zu dieser Kunst gelanget / und was ihn bewogen / dergleichen Schrifft heraus zu geben.

Pyr. Der Herr mercke auf: Er giebt für / als er einst in Schlesien gewesen / und sich nach den so genanten Riesen Gebürge begeben / habe er daselbst einen sehr alten Mann angetroffen / der so hurtig und geschwind den höchsten Berg hinauff gestiegen / daß es ihm sehr gewundert; Er habe derohalben gleich Gelegenheit genommen zu fragen / wie es doch käme / daß er als ein alter Mann so gar hurtig den Berg hinauff gehen könte / er müste eine sonderliche gute Natur haben / darauff dieser Mann geantwortet: Er hätte eine gewisse *Medicin*, welche er brauchte / die machte ihn so starck / daß er unbeschwert über solche Berge gehen könte / hierauff habe er ihn gebeten / ob er von solcher *Medicin* ihm nicht auch etwas einzunehmen geben wolle / habe

aber

aber im Anfange nicht gewolt / aber sich doch endlich bereden lassen / und etwas davon einzunehmen gegeben / so bald er diese *Medicin* zu sich genommen / so sey ihme nicht anders gewesen / als wenn er ein neugebohrner Mensch worden / und habe auch angefangen / ohne Müdigkeit und Beschwehrlichkeit also hurtig über die hohen Berge zugehen / als wenn er flöge / und von daran habe er sich erkundiget / wo doch dieser Mann wohnen müsse / weil er es ihme nicht sagen wollen / habe ihn aber doch endlich ausgekundschaffet / daß er in Breßlau zu Hause sey / alwo er ferner dieses alten Mannes Freundschafft gesuchet / welcher ihn aber immer gesuchet zu fliehen / und sich mit ihm in keine Freundschafft einlassen wollen. Er habe aber bey diesen Manne ein lediges Frauen-Zimmer / nemlich dieses alten Mannes Tochter Kind angetroffen / welche diesen Mann den *Lapidem Philosoph.* zweymahl ausarbeiten helffen / diese habe er auch gesuchet auf seine Seite zu bringen / da es aber nicht angehen wollen / sey er auf eine *Invention* gefallen / und habe diesen Frauenzimmer / als sie einsmahls in die Kirche gehen wollen / auf freyen Kirchwege aufgepasset / von Kirchwege weggenommen / in einen Wagen gesetzet / und nach Sachsen gebracht / allwo er sich selbige zu seinen Ehe-Gemahl habe antrauen lassen / und von ihr nunmehro seine Wissenschafft und Kunst habe / wie ich dieses und viele andere von ihm gehöret.

Troll. Ich gestehe / dieses ist eine artige *Manier*, nicht allein hinter den *Lapidem Mineralem* zu kommen /

men / sondern auch den *Lapidem animalem*, ich meyne eine Frau zugleich auf einmahl zu erhaschen. Aber wenn er nichts anders / als die mündliche *Communication* dieser Kunst von seiner Liebsten zum *fundament* hat / scheinet mir die Sache von schlechten Grunde.

Pyr. Dennoch aber glaubet er fest / und hält es gewiß für wahr / was ihme seine Liebste hierinnen berichtet hat / deswegen er sich auch einen *Adeptum Realem* nennet / ob sie gleich niemahls den *Lapidem Philosoph.* mit einander verfertiget haben / wie sie allhier beyderseits vielen Leuten gestanden haben.

Troll. Auf diesen Grund ist wohl nicht viel zu bauen / weil dieser alte Mann wohl schwehrlich einen so jungen Weibesbilde so wichtige *Operationes* wird haben anvertrauen können / ausser was die Zutragung der Kohlen anlanget. Aber haben sie nicht auch erzehlet / auf was Art und Weise der alte Mann zu dieser geheimen Kunst mag gekommen seyn.

Pyr. Ja / sie haben solches auch gemeldet / und zwar mit folgenden Umständen: Es sey einsmahls diesen alten Manne / so Samuel *S:* heissen soll / in der Nacht vorgekommen / als würde er durch einen Geist / auf einen Kirch-Hof geführet / und würde Ihm daselbst das *Subjectum* und *Materie* des *Lapidis Philosoph.* gezeiget / davon er auch ein Stück mitgenommen / und damit wieder nach seiner Schlaff-Kammer in sein Bette gegangen / und solches Stücke unter sein Haupt-Küssen gestecket / auch ferner

seinen

seinen Schlaff vollführet. Als er nun auferwachet / fält ihm ein / als ob ihn diese Nacht was sonderliches geträumet; daß er nemlich an einen besondern Orte gewesen / und allda die *Materie* zu dem *Lapide Philosoph.* gefunden: In diesen Nachsinnen / ob es ein Traum oder würckliche Geschicht gewesen / greifft er endlich unter sein Schlaff-Küssen / und findet allda dasjenige / welches er würcklich unter das Kopff-Küssen gestecket. Dieses hat nun der gedachte alte Mann als ein sonderl. Göttl. Schicksaal erkennet / und dafür gehalten / daß ihn ein gewisser guter Geist hin und her geführet / auch die rechte *Materie* des *Lapidis philosoph.* gezeiget. Worauff er angefangen fleißig zu arbeiten und zu *laboriren* / und habe also den *Lapidem Philosoph.* zweymahl ausgearbeitet. Dieses ist nun die Historie wie gedachter alter Mann zu dieser Kunst gelanget.

Troll. Die Sache lässet sich artig hören / aber schwerlich gläuben. Erstlich klinget es gar fabelhafftig / daß ihn ein Geist weggeführet / und diese *Materie* gezeiget; Zum andern ist dieses *Subjectum* oder *Materie* gar nicht ein Ding / so der Natur gemäß ist / sondern eine tode und abgestorbene Sache / dafür ein jeder Mensch einen Abscheu hat. Drittens ist es eine *determinirte Materie*, welches alles wider der wahren *Philosophorum* Aussprüche läuffet. Ich mercke der Herr *Pyrander* weiß auch / wie ferner die *Materie* soll *tractiret* werden; Er erweise mir doch auch noch die gröste *Affection*, und *communicire* mir den *Modum procedendi* davon.

Pyr.

Pyr. Weil ich mich nunmehro so weit heraus gelassen / will ich auch dem Herrn den *Modum procedendi* nicht verschweigen! Er nimmet erstlich das gedachte *Subjectum*, thut es in eine gläserne Retorten leget einen grossen *Recipienten* für und treibet nach und nach alle *Liquores* herüber; Diese *Liquores* nimmet er / und thut sie in eine hohe *Phiole*, setzet oben einen Helm drauff / und leget eine Fürlage für / und fänget an zu *destilliren* so begiebt sich oben in die Höhe des Helms ein wässeriges *Sal volatile*, alsdenn nimmet er seinen hinterlassenen *Liquor*, und *destillir*et das *Phlegma* in einer Retorten herüber / bis hinten eine dicke *Olitæt* zurücke bleibet / auf diese giesset er *Spiritum Vini*, und lässet es *extrahiren* / da wird der *Spiritus Vini* roth davon; Diese *Extraction* giesset er wiederum in ein *appartes* Kölbgen / und ziehet den *Spiritum Vini* wieder davon ab / bis auf eine *Olitæt*, die nennet er seinen *Sulphur*. Das erste *Caput mortuum* aber / so in der Retorten zurücke geblieben / zerreibet er und giesset Wasser drauff / und kochet das Saltz daraus / alsdenn nimmt er dieses Wasser / *filtrir*t es / und kocht es ein / daß er das *Sal fixum* bekömmt: Von diesen *Sale fixo* nimmet er 4. Loth. 1. Loth von seinem wässerigen *Sale volatili*, 1. Loth von seinem vermeinten *Sulphure*, das ist zusammen 6. Loth die mischet er zusammen / und verschliesset sie in eine *Phiole* und setzet sie in *Digestion* Tag und Nacht in eine *continuir*liche Wärme / da soll endlich in 7. bis 9. Monathen der *lapis philosoph.* heraus kriechen. Dieses ist nun

der

der gantze *proceſs*, und die hohe Wiſſenſchafft / davon der *Adeptus Realis* in ſeinen Bogen ſo groſſes Weſen macht.

Troll. Kan mich der Herr gewiß verſichern / daß ſolches des alten Mannes / und abſonderlich aber des ſo genannten *Adepti Realis* aufrichtiger *veritabler Proceſs* iſt?

Pyr. Ich verſichere den Herrn auf meine Ehre / daß ſich des gedachten *Adepti Realis Univerſal-Proceſs* auf dieſe Art und nicht anders verhält / denn ich habe das Büchlein / das er denen / ſo die Kunſt an ſich gehandelt / und das Angeld gegeben / *communicirt* mit dem *Proceſs* in meinen Händen gehabt / und wohl durchgeleſen.

Troll. Dieſes *accordiret* ja wiederum gantz und gar nicht mit derer *Philoſophen* ihren Schrifften / denn ſie nicht ſo gantz gemeine ſondern gar viel andere *Operationes* haben wollen / nemlich das *fixe* ſoll flüchtig / und das flüchtige ſoll *fix* gemachet werden / und eines *Solution*, iſt des andern *Coagulation*, des einen Auflöſung iſt des andern ſeine Zuflieſſung / und iſt eine Reinigung beyder / daß ſie erſtlich alle ihre Unreinigkeit von ſich werffen / und in ihren innerſten *Centro* eins werden: Alsdenn ſoll die höchſtreine *Subſtanz* zu ihrer Vollkommenheit ausgekochet werden / welches *in fine* ihre *Univerſal-Medicin* und unverbrennlichen / jedoch höchſt leichtflüßigen *Sulphur* abgiebet.

Pyr. Der Herr *Trollius raiſoniret* anitzo nach aller wahrhafften *Philoſophen* Sinne / gantz recht / aber

ber davon verstehet der *Adeptus realis* so viel als nichts / sonst würde er solches wunderliches Beginnen nicht fürnehmen; Denn erstl. sein *Subjectum* ist falsch / seine *Elaboration* ist auch falsch / und also kan das *final* auch auf nichts wahres und kluges hinaus lauffen / wie es sich denn nicht weit von hier also vor weniger Zeit ausgewiesen / alwo er diese *Composition* lange Zeit Tag und Nacht im Feuer erhalten / endlich aber wie er fürgiebet / soll das Glaß unverhofft zersprungen seyn / ich halte aber dafür / daß er es mit Fleiß zerschlagen oder zersprenget / und dem Herrn / wo er es hat ausarbeiten wollen / etwas fürgeschwatzet hat / daß es ihme nemlich wäre unglücklich ergangen / nur daß er so mit *Manier* von Spiel gekommen ist.

Troll. Was hat aber dieser fürnehme Mann dazu gesaget?

Pyr. Er hat wohl gesehen / daß er betrogen / derowegen damit er weiter nichts mit ihme zu thun habe / so hat er ihn fortgeschaffet / und das Geld / so er ihm für die *communication* des *Processes* gezahlet / aus *Generositæt* geschencket / und im übrigen froh gewesen / daß er diese Kostgänger / welchen er beyden in die 5. viertel Jahr Tisch / Bette / und Wohnung gegeben / ist loß worden.

Troll. Ich muß bekennen / daß dieser Herr von einen *generos*en Gemüthe / daß er dieses verschmertzen und vergessen können / seyn müsse.

Pyr. Ich kan den Herrn versichern / daß es ein *honetter* und *qualificirter* Herr ist.

Troll.

Troll. Ich bekenne / daß mir dieser *Adeptus Realis* dergleichen Possen nicht hätte machen dürffen / ich würde anders mit ihme gesprochen haben / nemlich wo er nach seiner gesetzten Zeit nicht *tingiren* können / würde ich ihn unbarmhertziglich *tingiret* haben.

Pyr. Ja ich würde ihn selber nicht haben so abziehen lassen / sondern ihn zum wenigsten dazu angehalten haben / daß er mir meine Unkosten *restituiren* müssen / jedoch wenn ich bedencke / daß bey solchen Leuten die nichts haben / auch nichts zu erholen ist / und es nur auf grossen Verdruß hinaus lauffet / so ist am allerklügsten gehandelt / das geschehene fahren zu lassen / und die gantze Sache zu *abandoniren*.

Troll. Ich kan nicht ablassen / meinen werthen *Patron* noch ferner zu fragen / hat er denn als er bey ihm war / von gedachter *Composition* in einen Ofen stehen sehen?

Pyr. Ja auf mein Ersuchen war er das erstemahl so *genereux* daß er bekennet / wie daß er eine *Phiole* in der *Digestion* in einen Ofen stehen hätte / darinnen die *Materie* schon in die Schwärtze gegangen / und hierauff zeigete er mir solches in seinen Ofen.

Troll. Mein allerwerthester Herr *Pyrander* berichte mich doch noch ferner / wie sahe diese *Mestlange* aus / war es denn eine rechte Schwärtze / davon die *Philosophi* so viel Wesen machen.

Pyr. Mein Herr *Trollius*, sie sahe nicht anders aus als wie eine dunckel braune Wagen-Schmiere / und hiengen sich hier und da im Glase einige *phlegmatische* Tropffen an.

Troll. Nach dieser *Composition* kan es wohl nicht anders aussehen / und wird wohl allzeit die Farbe gehabt und behalten haben.

Pyr. Der Herr *judici*ret nicht unrecht / denn ein gewisser Freund der viele Wochen zuvor bey ihm gewesen / hat eben damahls schon dergleichen Schwärtze in den Glase gesehen / und ein anderer Freund / der wohl 10. Wochen drauff nach mir das Glaß gesehen / hat eben dergleichen Schwärtze gefunden / da doch nach 40. Tagen sich allemahl die Farbe ändern soll.

Troll. Aber was giebt denn nun dieser vermeynte *Adeptus Realis* anitzo für / weil er numehro siehet / daß seine Sache am Ende so schlecht abgelauffen.

Pyr. Er bleibet einmahl fest und steiff darauff / sein *Proceſs* sey *genuin*, die Ursache aber / wenn es nicht angehet / schiebet er auf den Künstler / daß er es nicht recht gemachet / oder auf unsern HErr GOtt / der es nicht allemahl zu einen glücklichen Ende gedeyen liesse / indessen trachtet er immer ferner dahin / mehrere Kaufleute zu seinen *Proceſs* aufzutreiben / wie er denn nach diesen schon wieder einen bey den Ohren gekriegt / von welchen er Geld bekommen. Er ist dabey aber so abgerichtet / daß er die Käuffer mit *Juramenten* zu *vinculi*ren suchet von dieser seiner *Materie* und *modo procedendi* niemanden das geringste zu sagen / und ohne seinen *conſens* zu offenbahren / es sey denn / daß es der erste Käuffer wieder verhandeln / und ihme alsdenn auch aufs neue davon *participi*ren lassen wolle.

Troll.

Troll. O! ein Geldbegieriger und betrüglicher *Adeptus*, den ich mir von weiten weit anders eingebildet hätte / es muß ja bey ihme gar keine Scham und Gewissen mehr seyn.

Pyr. Was fragt so ein Geldhungeriger nach Gewissen / denn wenn er Scham und Gewissen hätte / würde er sich für GOtt und der Obrigkeit nicht allein fürchten / daß sie seine Betrügerey einst rächen möchten / sondern auch sich nicht unterstehen in Anschaffung seines *Subjecti* und *Materie* wider ihre Ordnung zu handeln.

Troll. Er muß doch nicht anders dencken oder wissen / als daß es zu nehmen nicht unrecht sey.

Pyr. Warum solte er dieses nicht wissen / denn man kan diese *Materie* nicht bekommen / es sey denn daß sie gestohlen werde.

Troll. Jemehr mir der Herr *specialia* erzehlet / je mehr vergehet mir aller *Appetit* denselben zu sprechen; Der Teuffel mag die *Medicin* fressen / so er aus diesem *subjecto* und *materie* auskochen will. Von der *tinctur* will ich gar nichts gedencken / weil es lauter *phantaste*rey damit ist. Nun es *referi*re mir doch mein werther *Patron* auch noch dieses / ob er denn auch die *Madam Adeptin*, so den *Lapidem* zweymahl ausarbeiten helffen / zugleich gesprochen / und was sie gutes *raisoni*ret.

Pyr. Es hat zwar insgemein der Mann als *Adeptus Realis* das Wort geführet / und sie sagt immer Ja / was ihr Liebster vorbringet; Als aber einsmahls unserer viere bey ihm waren / so fragte einer

aus unser Gesellschafft die *Madam*, wie denn der *Lapis* ausgesehen/den sie unterschiedene mahl ausarbeiten helffen? Sie gab zur Antwort: Er sähe bisweilen schwartz/bisweilen grau/grün/blau/gelb/auch leberfarbig. Ferner wurde gefragt/was er denn für einen Geschmack hätte? Ihre Antwort war: sauer/süß/bitter und herb/nachdem die *Præparation* gut in Acht genommen worden.

Troll. Ich muß recht hertzlich lachen über diese Beschreibung/das ist ja gar keine Antwort von einer *Adeptin*, sie muß ja niemahls in einen *chymi*schen Buche gelesen haben/alwo die letzte Farbe überall roth/der Geschmack angenehm und süsse beschrieben wird.

Pyr. Ich versichere den Herrn auf meine Ehre/daß dieses ihre eigene Worte gewesen/was will sie sonst anders fürbringen? Denn sie und ihr Mann haben ihre Lebe-Tage nichts *reales* in der *Alchymie* gesehen noch ausgearbeitet/derowegen reden sie/wie es ihnen ins Maul kömmet.

Troll. Was sagte denn die *Compagnie* darzu/es sind zweiffels ohne *curiæse* und *Chymie*-verständige darunter gewesen.

Pyr. Wir lachten unter einander hierüber/und hatten unsern Spaaß auf den Rückwege über die vortreffliche Beschreibung des *Lapidis*.

Troll. Wenn ich nicht besorgete/daß ich meines wertheſten Patrons Gedult und *Affection* allzulange mißbrauchte/wolte ich mir doch nur noch zu berichten ausbitten/was er denn eigentlich für diesen

uni-

Universal-Processs verlanget / und ob er sich denn auch lange bitten lasse / ehe er zu dessen Verkuuffe zu bereden ist?

Pyr. Da braucht es keines langen Bittens. Er *offeriret* das *Arcanum* gleich selber ums Geld / eben deswegen hat er einen gewissen *Notar. Publ. Cæsar.* Nahmens Friedrich August *Matthæi*, zuvor / ehe er noch den offtgedachten Bogen *publiciret* / eine Vollmacht gegeben / welche ich dem Herrn *Trollio*, ehe er noch von mir gehet / aus den *Original* zeigen will / vermöge welcher er diesen seinen *Universal-Processs* überall / wo Geld dafür zu vermuthen gewesen / anbieten und verhandeln lassen. Für diese Bemühung / hat er gedachten Hrn. *Matthæi* von jeden hundert / drey und dreyßig Thaler 16. G. zu geben versprochen.

Troll. Hat ihm der Herr *Matthæi* auch jemanden aufgetrieben / und hat er denn auch das Wort und Verschreibung dem Herrn *Matthæi* darauff richtig gehalten?

Pyr. Er hat seine *parole* gar schlecht gehalten / denn dieser gute *Matthæi* hat viel Mühe und Reisen deswegen auf sich genommen / und ihm würcklich einen und den andern ausgemachet / so Geld gegeben aber davon ist erwehnten Herrn *Matthæi* nicht ein Pfennig worden / sondern hat ihn vielmehr mit vermessenen Schwüren / daß er selber nichts bekommen abgewiesen.

Troll. O ho / es geht immer noch schlimer heraus. Ich bin aber doch noch begierig / wie hoch er denn seine Kunst verkauffen wollen.

Pyr. Allhier bey uns hat er überall dafür 1000. Rthaler haben wollen / und den dritten Theil / als 333. Thl. 8. Gr. voraus / über das übrige begehret er einen Wechsel-Brieff / bis der *lapis* ausgearbeitet wäre / alsdenn hat er seine völlige Bezahlung haben / und bey Auszahlung des ersten Geldes hat er gleich ein Büchlein / darinnen der gantze *Proceſs* von Anfang bis zu Ende zu finden ist / *produci*ren und geben wollen.

Troll. Mein Herr / dieser vermeinte *Adeptus realis* gedencket ja in seinen ausgegebenen Bogen / daß er nicht ungeneigt wäre / denenjenigen so Landes-Kinder wären / und von denen er versichert sey / daß sie fromme *religiæſe* Leute wären / und es zu GOttes Ehren / und den armen Nechsten zum besten anwenden würden / den *Proceſs* umsonst zu *communici*ren / damit den lieben Armuth dadurch solte aufgeholffen werden.

Pyr. Ja mein lieber Herr *Trollius*, was er in seinen Bogen gedencket / das kömt mit seinen Worten und Wercken / wie der Herr leichte schlieſſen kan nicht überein; Es sind etliche Landes-Kinder gekommen / so die Ausarbeitung des *Lapitis Philoſoph.* für das gemeine Beste auf sich nehmen wollen aber da hat er nirgends daran gewolt / sondern lieber Geld haben wollen / fürgebende es wäre eine solche Arbeit / die einen gantzen Menschen erfoderte / und dabey man seine ordentliche *Profeſſion* hintansetzen müste; Es wäre leichtlich was dabey versehen / dadurch man hernach seinem *Juramento* zuwider leben

ben könte: Hingegen / wenn man das *Arcanum* für sich handelte / und für sich allein *elaborirte* / wäre man nicht so *vinculirt* / und könte man nach seinen *Plesier laboriren* / dörffte auch niemanden deswegen *respondiren*. Es haben auch unterschiedene in Armuth steckende an ihn geschrieben / und sehr gebethen / er möchte doch an ihnen die Christliche Liebe und Barmhertzigkeit *exerciren* / und ihnen mit etwas Gelde auf die Beine helffen / oder sein *Arcanum* so lange umsonst *credidiren* / bis sie sich nach dessen Ausarbeitung *real* danckbar bey ihm abfinden könten / alleine / alles umsonst; er ließ sich vielmehr verläugnen / und wolte mit solchen Leuten nichts zu thun haben / und wie will einer andern dasjenige geben / das er selbst nicht hat.

Troll. Auf diese Arth siehet es gar mißlich aus mit dem Angelde.

Pyr. Ja freylich mißlich genug / denn wer betrogen ist / darff nichts davon sagen / und es andern klagen / wegen der *Obligation* und des *Juraments* so er ihme vorher *præstiren* muß. Er ist allezeit froh / wenn er nur die 333. Thlr. 8. gr. Angeld wegbekomen kan / weil er schon selber weiß / daß sein *Proceß* nichtig und die übrigen 666. Rthlr. 16. Gr. nicht bekommen wird.

Troll. Diese ausführliche *Relation* erhält mir auch 333. Rthlr. dafür ich meinen wertheſten *Patron* gar sehr verbunden lebe / ich glaube / ich wäre ihm in der ersten Hitze auch angegangen / denn er hat seine Sache in dem offtgemeldeten *Scripto* so gar *spe-*

cias und fromm fürstellen können. Nunmehro wundere ich mich nicht mehr / daß der Herr *Pynander*, als ich zu ihm kam / meiner hertzlich lachen müssen: Wie würde ich mich für meine 333. Thlr. und so viele andere Unkosten / so ich bey der Arbeit aufwenden müssen / in den Kopffe gekratzet haben / wenn ich an statt eines unverbrennlichen / höchstgereinigten / und leichtflüßigen Wesens / eine grobe / unflüßige / verbrennliche und Schlacken gebende *Materie* und *Lapidem* ausgekochet hätte / denn anders und was bessers kan daraus nicht werden. Betrachte ich ferner seine Geld-Begierigkeit und andere erzehlte *qualitæten* / so lauffen sie der Beschaffenheit eines wahren *Adepti*, so wie ihn die wahren *Philosophi* beschreiben / schnur stracks zuwider / ob er gleich selbsten weitlich auf die *Sophisten* schmehlen kan / so sehe ich aber fürwahr zwischen ihn und einen *Sophisten* keinen Unterscheid / ja ein *Sophist* ist bisweilen mehr verständiger und geübter in der *Chymie* als dieser *Universaliste* und *Adeptus realis*.

Pyr. Mein Herr *Trollius*, es gemahnet mich mit dergleichen *Adepto reali* nicht anders / als wie mit einer offenbahren Huhren / die da viel von Keuschheit reden kan / und doch eine offenbahre Hure ist / und ihre Hurerey ums Geld treibet; Wenn er ein *Adeptus realis* wäre / so hätte er den *lapidem*, und also keines Geldes von nöthen / oder wäre er nur versichert / daß sein *Process genuin* wäre / er würde ihn nicht so *publice* und *privatim* überall feil bie-

ten

ten und herum dreteln lassen / der diese Kunst kan / und ist bey gesunder Vernunfft / der bietet sie nicht überall denen Leuten ums Geld an. Mein Herr *Trollius* betrachte nur ferner die *Proprietæten* eines wahren *Adepti*, wie er sie in denen aufrichtigen Schrifften derer *Philosophen* gelesen / und *conferire* sie mit den *Proprietæten* und *Qualitæten* unsers so genannten *Adepti realis*, wie ein grosser Unterscheid ist doch zu finden.

Troll. O der Unterscheid ist mächtig groß / ein wahrhaffter *Adeptus* wird beschrieben als ein durchgehends Tugend-beflissener Mann / der für allen Dingen GOTT fürchtet / und alles Fluchens und Schwehrens sich enthält / der die *fundamenta chymica* wohl innen hat / selbst viel gearbeitet und alle Handgriffe in der *Chymie*, auch die Wirckung und Mögligkeit der Natur wohl verstehet / der gegen seinen Nächsten gutthätig und aufrichtig ist / und solche unschätzbahre Kunst aufs mögligste verbirget / und kein Geld an sich zu bringen suchet. Aber an unsern bisher erwehnten *Adepto reali* findet man ja gleich das *contrarium*; An statt der wahren Gottesfurcht lebet er GOttes und der Obrigkeit Ordnung in Suchung und Erhaltung seines *Subjecti* zuwider. An statt der Liebe und Gutthätigkeit / suchet er vielmehr auf alle erfinnliche Art und Weise seinen Nechsten ums Geld zu berücken / indem er eine solche Kunst verkaufft / die er nach seinen eigenen Geständnüß noch niemahls ausgearbeitet hat / und weiß / daß sein Fürhaben allemahl

mahl vergebens abgelauffen ist / dennoch aber mit vermessenen Schwüren seinen *Proceſs legitimiren* will; Die *Chymie* und das Vermögen der Natur verstehet er auch nicht / sonst würde er gar ein anderes *Subjectum* suchen / und andere Arbeiten damit fürnehmen / auch solche Kunst geheimer halten.

Pyr. Das ist alles wahr. Aber er verstehet doch etwas aus der *Alchymie* überaus wohl.

Troll. Mein Herr! was ist denn dieses?

Pyr. Es ist die *Augmentation*, denn er weiß mit sonderbahren *perſvaſorien* seinen Beutel mit anderer Leuten ihren Gelde zu *augmentiren*.

Troll. Diese *Augmentation* des Beutels *paſſiret* nicht; wo hält er sich denn itzo auff / ist er noch hier / und was nimmet er denn ferner für?

Pyr. Er ist von hier weg / weil der Kram zu lichte werden wolte / und hat sich nach Freyberg begeben / alwo er seine *Marchanterie* auf eine etwas andere *Manier* zu treiben suchet; Er bleibet zwar noch beständig / bey Forderung 1000. Thl. und 300. Thl. voraus / und das übrige auf Wechsel / jedoch mit dieser Bedingung / daß er auch den dritten Theil von dem ausgearbeiteten *lapide* haben wolle / und giebt ferner für / er brauche zwar kein Geld / sondern er wolle das Geld / so er voraus bekäme dem Armuth wiedmen.

Troll. Der Mann weiß doch allerhand *Inventiones* und *perſvaſoria* zu gebrauchen.

Pyr. Ja daran fehlet es nicht / und wenn es einer nicht glauben will / so kan er gewaltig dazu fluchen und schweren.

Troll.

Troll. Nun ich habe genug / ist es mit diesem Manne so beschaffen / so wollen wir von diesem *Titul abstrahi*ren / ich halte davor / wenn es nur auf die *augmentation* seines Beutels ankömmet / er solte auch wohl mit wenigern Angelde verlieb nehmen.

Pyr. Ja der Herr urtheilet recht / ich weiß / daß er von einen gewissen Freunde nur 50. Thl. bekommen / dafür er ihm seinen gantzen *Universal-Proceß* verkaufft / und ferner / daß er in einer benachbarten Stadt / ehe er seinen 5. viertel jährigen Auffenthalt verlassen / unterschiedene mahl zu einem andern Freund ins Haus gekommen / und den *Proceß* für 100. Thl. *communici*ren wollen / ohne Zweiffel würde er noch mit sich haben handeln lassen / denn seine gantze *intention* ist nichts anders als Geld / Geld.

Troll. Ich bin in dieser *Affai*re zur Gnüge verständiget worden / dafür ich dem Herrn *Pyrander* nochmahls höchst verbunden bin / so groß meine Begierde anfangs gewesen / mit diesen Künstler bekannt zu werden / so einen grossen Eckel und Abscheu habe ich nun dafür bekommen. Ich werde mir unsern gehaltenen *discurs* auf*noti*ren / und solte nicht ohne Nutzen seyn / wenn es meinem *Patron* nicht entgegen wäre / daß man diesen *Discurs* zum Druck beförderte / auf daß auch andere *Curiosi* und ehrliche Leute ein rechtes *Portrait* von diesen Künstler haben / und sich so wohl für dergleichen *Universali*sten / als für die erstgedachten *Particulari*sten / zu hüten / und ihr Geld zu *conservi*ren / desto mehr sich befleißigen mögten.

Pyr. Ich bin es gar wohl zu frieden / vielleicht

wird

wird dadurch noch mancher noch abzuhalten und zu warnen seyn / daß man dergleichen Leuten / so ihre Geld-machende Kunst andern ums Geld anbieten / nicht so leichte Glauben zustellen / denn wer dergleichen kan / der sagets nicht / und wer nichts davon kan / der kan auch nichts *veritables* davon sagen / ob man ihm noch so viel Verehrung und Geld geben könte. Hier ist auch die Vollmacht / davon ich vorhin dem Herrn *Trollio* gesaget / er stecke sie zu sich / lese sie bey seiner Gelegenheit durch und gebe mir sie hernach wieder.

Troll. Ich bin meinem wertheſten *Patron* nochmahls höchst *obligirt* für alle erwiesene hohe *Affection*; Ich *recommendire* mich zu fernern gütigen Andencken; die Vollmacht will ich ehestens wieder zustellen.

Pyr. Er lasse sich diesen Zeit Vertreib gefallen: Lebe wohl! und spreche ehestens wieder bey mir ein. *Adjeu.*

Die gedachte Vollmacht lautet also:

S. P.

Messieurs,

Es hätte mich zwar der schwere Fluch aller alten *Philosophorum* und *Adeptorum* von meinem *propos* leicht abschrecken und zurücke ziehen können / daß ich meine mir von GOtt beschertе hohe Wissenschafft allen Fleißes *cagiret* hätte / alleine weil bishero so viele ja *millionen* hohe und niedern Stan-

des

des Personen hinter das Licht geführet / und von denen *Sophi*sten betrogen worden / so habe in Ansehung dessen / mich unterstanden / sothane hohe Geheimniß des *veritablen* Steins der Weisen / zumahl bey itzo so höchstbedrängten Zeiten / und schwehren Armuth vieler / ja unzehliger Menschen / denen dadurch geholffen / und von begüterten unter die Armen gegriffen werden kan / zu offenbahren / zumahl hierdurch der *sophisti*sche Betrug entkleidet / hingegen aber die Ehre GOttes befördert / und dessen allergnädigster Wille / seinen Neben-Christen zu dienen vollzogen wird. Denn so ich den Fluch betrachte / kan ich nicht sehen / daß ermeldete *Philosophi* solchen *en general* darauff geleget / und den Neid deßfalls über sich herrschen lassen / sondern vielmehr dahin gesehen haben werden / daß man solches hohe Geheimnüß nicht denen unwürdigen Ehr- und Geldsüchtigen offenbahren / und also diese geistliche Perlen auf den Mist schmeissen solle / wie denn ich auch dieses wohl *observi*ren / und nicht einen jeden / bevor ich dessen Stand und Wesen gewiß zu eröffnen gesonnen; zumahl GOtt der Allmächtige / so aller Hertzen kennet / ohne dem seine gewaltige Hand als ein festes Siegel darüber hat / daß es auch die sehenden mit offenen Augen nicht erkennen werden / daferne nicht sein allergnädigstes Erbarmen über sie schwebet / und er weiß / daß es wohl angeleget werden wird. In dessen Vertrauen habe allen *Scrupel* bey Seite geleget / und einen jeden mit meiner eigenen Hand / Unterschrifft und Petschafft durch

Vor-

Vorzeigern dieſes / Herr Friedrich Auguſt *Matthæi, Not. publ. Cæſ. & Jur. Pract.* weil ich nicht ſelbſt reiſen kan / und allbereit an einem hohen Orte *engagiret* bin / zu entdecken *reſolviret* / daß ich ihm / Herrn *Matthæi* nicht allein Vollmacht ertheilet / dieſe meine Wiſſenſchafft des *veritab*len Steins der Weiſen / an ein und andern vornehmen *Cavallier* oder auch *Dame de qualité*, ingeheim bekannt zu machen / ſondern auch / daferne er einige Liebhaber / woran ich gantz nicht zweifele / finden und antreffen ſolte / er wohl zuſehen ſolle / daß zuförderſt die Ehre GOttes befördert / und den lieben Armuth zugleich geholffen werden möge. In Betrachtung deſſen kan ein jeden wes Standes und Würden er ſey / würcklich mit ihn ſchlüſſen / auch was er *in hoc paſſu propo*niren wird / ſicherlich glauben / als ob ichs ſelbſt gethan und geſchloſſen / oder geredet. Wie denn einen jeden auf dero gnädigen oder freundlichen Zuſchreiben an mich nebſt beygelegten Hand Zeilen ermeldten Herrn *Matthæi* ich alles *ſincerè* und auffrichtig / vor ein *honorables quantum*, ſo ich nicht an Baarſchafften / ſondern an Wechſel / bis nach befundener Wahrheit / erſtlich verlange / ſo wahr ich ein Kind der Seeligkeit zu werden gedencke / eröffnen ſoll und will. Inzwiſchen wird ein jeder vor ſich ſo *raiſonable* ſeyn / und vor meine auffrichtige Meynung und deutlichen *Proceſs*, darinnen er nicht fehlen kan / ich wohl wehrende Arbeit ſelbſten zu beſichtigen / ein oder zweymahl ſelbſt dahinn zu kom-

men

men verspreche / ein ergiebiges *prænumeriren* / der ich bis an mein Ende mich nennen werde

Messieurs

votre tres humble
vallet

(L.S.) Christph Wilh. de Kastell.

Daß ich Endes unten gesetzter an Herrn Auguſt Friedrich Matthæi, wenn er mir 1000. Thlr. vor eine gewisse Wissenschafft / so ich jemand schrifftl. *communiciren* solle / baar schaffen wird / 300. Thlr. zurück zu geben verspreche / bescheinige hiermit. *Dat.* Dreßden den 7. *Junii* 1714.

Oder von einem jeden Hundert drey und dreyßig Thlr. 16. gr. so viel er mir verschaffen wird.

Christoph Wilh. de Kastell.

Daß vorstehende zwo *Copien* mit denen mir vorgezeugten *Originalen* von Worte zu Worte überein kommen / solches wird hiermit unter meines Nahmens Unterschrifft vorgedruckten *Notariat* - und Hand / *Signete* bezeuget. *Signatum* Leipzig / den 26. *Martii Anno 1716.*

(L.S.) Adrian Teller,

(L.S.) Notar. Cæsar. Public. jurat. requisit. & Advoc. Immatr. in pdem promissor. subscripsit mppr.